

Der Oltner Fotograf Josef Bolz

Autor(en): **Amacher, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

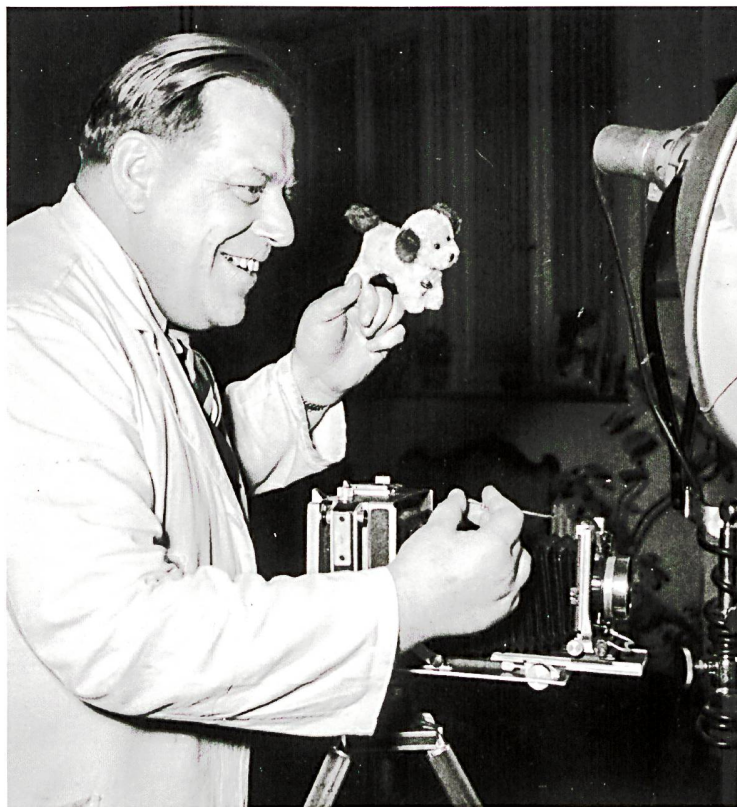
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Oltner Fotograf Josef Bolz

Urs Amacher

Josef Bolz führte während fünfunddreissig Jahren ein Fotoatelier in Olten.¹ Im Laufe dieser Zeit befand sich das Geschäft an drei verschiedenen Standorten, immer aber an der Unterführungsstrasse, zuerst im Haus Nummer 30 gleich neben dem «Oltnerhof», dann vis-à-vis an der Ecke Neuhardstrasse – Unterführungsstrasse und zuletzt an der Unterführungsstrasse 27. «Foto Bolz Unterführung» hiess der Namenszug des Fotostudios. Und es war nicht nur die erste Adresse für geradezu kunstvolle Porträt- und andere Aufnahmen. Josef «Sepp» Bolz spielte auch Landhockey in der Zeit, als Olten die Hochburg dieses Sports war, und machte als Fasnächtler aktiv in der Bully-Clique mit.

Josef Alois Bolz wurde am 4. September 1910 als drittes von vier Kindern in Menzingen geboren. Drei Monate nach seiner Geburt zog seine Familie an die Mühlemattstrasse in Luzern.² Vater Augustin Sebastian Bolz, ursprünglich von Kallern³ (Kanton Aargau), arbeitete als Badmeister und Masseur sowie als Touristenführer im Gletschergarten Luzern. Die Mutter Anna Elisa, eine geborene Occhi, war als Kindermädchen in die Schweiz gekommen. Nach der obligatorischen Schulzeit begann Josef Bolz 1926 eine Lehre als Fotograf bei Emil Synnberg in Luzern. Er belegte auch Kurse in Korrespondenz, Rechnen und Zeichnen an der Gewerblichen Fortbildungsschule Luzern.⁴ Nach der Lehrzeit absolvierte Josef Bolz die Rekrutenschule als Fotograf bei der Fliegertruppe⁵ und bildete sich beim Landschafts- und Architekturfotografen Ernst Gottfried Hausamann im appenzellischen Heiden weiter.⁶



Josef «Sepp» Bolz war ein hervorragender Porträtfotograf, der auch mit Kindern bestens umgehen konnte.

Anfang Mai 1930⁷ trat er eine Stelle bei Fridolin «Fritz» Stüssi an, der im Kornhaus an der Zielempgasse 11 in Olten seit 1924 ein fotografisches Atelier, das «Photohaus im Städtli» (später «Foto Wolf»), betrieb. In der ersten Zeit wohnte der junge Bolz gleich neben dem Privathaus von Fritz Stüssi, beim Kondukteur Karl Bär am Flurweg (heute Falkenweg) 174 zur Untermiete. 1933 machte er sich selbständig und eröffnete an der Unterführungsstrasse 30 ein eigenes Geschäft. Am 13. Dezember 1933 schaltete «Foto Bolz, Unterführung» ein Inserat im «Oltner Tagblatt», in welchem er *«für ein natürliches zeitgemässes Bild»* bürgte und gleichzeitig die Kundschaft bat, *«Weihnachtsaufträge mögen bitte frühzeitig bestellt werden»*.

Am 12. Oktober 1934 heirateten Josef Bolz und Nelly Xella. Sie war Schneiderin von Beruf und arbeitete damals bei der Oltner Kleiderfabrik Alfred Gemperle an der Aarauerstrasse 24. Am 22. März 1936 kam Annemarie «Meieli» zur Welt, zwei Jahre später, am 2. Dezember 1938, Elisabeth «Bethli» und am 13. März 1946 Sohn Josef. Nelly Bolz war eine tüchtige Geschäftsfrau; nebst den Verrichtungen im Haushalt und als Mutter stand sie täglich hinter dem Fotoladentisch.



Bevor Foto Bolz das Studio in der Unterführungsstrasse 27 beziehen konnte, befand sich das Atelier neben Möbel Widmer an der Neuhardstrasse (1945–1949).



Der Fotograf Josef Bolz hatte eine sichere Hand als Retoucheur.

Von der Unterführungsstrasse 30, wo Josef Bolz sein Fotogeschäft 1933 gegründet hatte, verlegte er dieses für fünf Jahre in ein Provisorium auf der anderen Seite der Strasse neben dem Möbelgeschäft Widmer. 1949 konnte Josef Bolz dann ein Atelier mit Laden im Parterre eines Neubaus an der Unterführungsstrasse 27 einrichten und seine Familie im gleichen Haus eine Wohnung im dritten Stock beziehen.

Josef Bolz war ein hervorragender Porträtfotograf. Seine Meisterschaft bestand darin, die Personen durch entsprechendes Posieren und Beleuchten im Studio so abzubilden, dass sie natürlich und kunstvoll zugleich wirkten. Seine grosse künstlerische Stärke war das Retouchieren von Porträtaufnahmen, wurden dadurch doch gewisse unerwünschte Unebenheiten zum Verschwinden gebracht. Das Atelier von Foto Bolz war auch die erste Adresse für Hochzeitsaufnahmen. Hierfür hatte Josef Bolz das Studio mit Sofa, Teppich, Philodendron (Zimmerpflanze) und einer efeumrankten Säule als Staffage eingerichtet. Die Schulhäuser im Bifang waren für Porträts von Schulkindern und Klassenfotos nicht weit. Besonders von Abschlussklassen fertigte der begabte Zeichner eine Art Wimmelbilder an, in welche er die Köpfe der Schülerinnen und Schüler samt ihren Lehrern als Collage hineinmontierte. Josef Bolz stellte Ansichtskarten her und lichtete dafür das Sälischlössli ebenso ab wie die Marienkirche. Zudem führte er Aufträge im Bereich Architektur- und Industriefotografie aus. So rückte er beispielsweise die Gebäude und Interieurs des Hotels «Emmental» oder des «Haus zur Heimat», aber auch die Produkte der lokalen Firmen Nussbaum, Rotel oder Berna ins rechte Licht.

Selber aktiver Sportler, war Bolz als Bildreporter bei Landhockeyspielen in Olten oder an unzähligen Fussballmatches des Nationalligaclubs FC Aarau präsent. So hielt er bei Heimspielen des FC Aarau turbulente Goalszenen für die Sporttotozeitung «Der Tip» im Bilde fest.⁸ Gewöhnlich wurde er von einer Tochter oder dem jungen Harry Kuhn begleitet, die ihm assistierten. Allerdings konnte Bolz jeweils die Partie auf dem «Brügglifeld» nicht bis zum Schlusspfiff verfolgen. Sobald er eine brauchbare Foto im Kasten hatte, musste er eiligst nach Hause fahren, im Labor die Filme entwickeln und das Pressebild per Bahnpost an die Redaktion schicken. Selbstredend fotografierte er auch für andere Vereine und allgemein bei Anlässen wie Schulfest, Fasnacht oder anderen Feiern in der Stadt. Zu erwähnen ist hier eine Fotoreportage über das Einweihungsfest der Oltner Bahnhofbrücke im November 1952.⁹

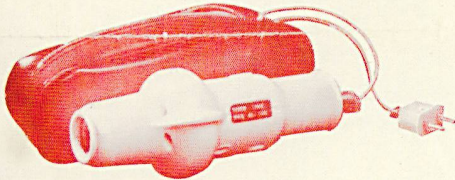


Eine gerahmte Vergrösserung dieses Kinderporträts hing viele Jahre im Schaufenster des Fotoateliers Bolz an der Unterführungsstrasse 27 (1949). Daneben Porträt eines jungen Mannes von zwanzig Jahren (1946)

Als Ausgleich zum Beruf widmete sich Sepp Bolz mit grossem Einsatz dem Sport. Als im Jahre 1930, aus dem FC Olten herausgewachsen, ein Landhockey-Club HC Olten gegründet wurde, stand er in den vordersten Reihen. Viele Jahre spielte er in der ersten Mannschaft mit. Seine Kenntnisse und seinen Tatendrang stellte er dem Verein auch in verschiedenen Chargen zur Verfügung; er führte den Club während sechs Jahren von 1946 bis 1951 mit grosser Umsicht als Präsident. 1951 wurde er deshalb zum Ehrenmitglied des HC Olten ernannt.¹⁰ In den frühesten Jahren war die Oltner Fasnacht vor allem von den Vereinen getragen. Da wollten die Hockeyaner nicht zurückstehen. So entstand in den vierziger Jahren aus den Reihen des HC Olten die Bully-Clique, so benannt nach dem Anspiel (Einwurf des Balls oder Pucks) im Hockeyspiel. Für die Schnitzelbänke dieser Sängerclique zeichnete Josef Bolz die bei den Auftritten vorgeführten witzigen Schnitzelbankbilder, die «Helgen». So war Bolz auch dabei, als



Rotel-Piccolo Für die Reise und daheim



Der Rotel-Piccolo auch in der Form voran

Der Rotel-Piccolo Haartrockner bietet ganz besondere Vorteile.
Vorzügliche Abstimmung von Blaswirkung und Heizkraft - sehr handlich und nie ermüdend - federleicht und vibrationsfrei - garantiert radiostörfrei - und dazu klein und ansprechend.

Der Rotel-Piccolo ist äusserst praktisch für Reise (mit dem eleganten Etui) und ist ebenso praktisch zum Versorgen in Schubladen etc.

Der Rotel-Piccolo ist der unentbehrliche Helfer für gute Haarpflege.

Modell H70 in Farben creme, roseda-grün, blau und rot marmoriert - Fr. 35.-
Modell H70 mit Etui in sehr aparter Ausführung - Fr. 41.50
Modell H75 mit Etui, Reisemodell für alle Spannungen von 110 - 330 Volt Fr. 48.-

ROTEL AG. OLTEN Telefon (062) 5 45 81

Industriefotografie eines Haarföhns Marke «Rotel» mit Tochter Annemarie als Modell

am 17. September 1960 die «Bully-Zunft» gegründet und Werner Hausmann zum Zunftmeister gewählt wurde.¹¹

Durch seine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wurde das Fotostudio an der Unterführungsstrasse nicht nur Arbeitsort, sondern auch Treffpunkt für viele Sportler und Fasnächtler.

Am Weihnachtstag 1968 erlitt Josef Bolz einen Herzinfarkt und verstarb.¹² In Rudolf Walker wurde ein Nachfolger gefunden, der das gut eingeführte Fotogeschäft noch einige Jahre weiter betrieb. Knapp fünfzig Jahre nach Bolz' jähem Tod richtete Antonio Troia Anfang November 2017 im Haus Unterführungsstrasse Nummer 29 sein neues Fotostudio «Troy Fotografie»



Sepp Bolz (ganz links) gehörte zu den Gründern des Hockey-Clubs Olten und bestritt mit der Mannschaft zahlreiche Landhockeymatches auf der Schützenmatte.

ein. Im Nebengebäude in direkter Nachbarschaft zum Geschäft von Foto Bolz nimmt Troy Fotografie also die Fotoatelier-Tradition an der Oltner Unterführungsstrasse wieder auf und führt sie fort.



Oben: Landhockey-Finalspiel des Stadtrivalen HC Blau-Weiss Olten gegen Stade Lausanne 1953 auf der Schützenmatte. Foto von Josef Bolz

Darunter: Bereits in der Stadt seiner Jugend Luzern vom Fasnachtsvirus infiziert, zeichnete Josef Bolz die Helgen für die Schnitzelbänke der Oltner Bully-Clique.

- 1 Der Autor dankt Annemarie und Hans Moll-Bolz sowie Elisabeth und Otto Steck-Bolz für die freundliche Unterstützung.
- 2 Stadtarchiv Luzern, Häuserverzeichnis der Einwohnerkontrolle 1890–1979, Strasse M1–M2 (Microfilm F 8/19:138).
- 3 1903 liess sich August Sebastian Bolz in Kallern einbürgern: «Bolz, Augustin Sebastian, aus dem Grossherzogtum Baden: Naturalisation» (Staatsarchiv Aargau, RRB 1903 Nr. 895 und Nr. 1000b, Register); s. auch Familiennamenbuch: Bolz Kallern AG (1903 aus Deutschland).
- 4 Stadtarchiv Luzern, Verzeichnis der Schüler der Gewerblichen Fortbildungsschule der Stadt Luzern, Schuljahr 1926/27 (V 456).
- 5 Bundesarchiv Bern, Dossier E5330-01#1975/95#260.
- 6 Stadtbibliothek Olten, Oltner Tagblatt Nr. 304, 31. Dezember 1968, S. 9.
- 7 Stadtarchiv Olten, Einwohnerkontrolle Bd. 4, Nr. 4973 (17. Mai 1930) und Nr. 6257 (12. Oktober 1934).
- 8 Sportmuseum Schweiz, Basel-Münchenstein, Tip-Archiv.
- 9 Historisches Museum Olten, HMO 15198.
- 10 50 Jahre HC Olten 1930–1980, Jubiläumsschrift, Redaktion Paul Niederer und Dieter Keller. Olten 1980, S. 30.
- 11 Fasnachtsarchiv Olten, Bully-Zunft.
- 12 Stadtbibliothek Olten, Oltner Tagblatt Nr. 304, 31. Dezember 1968, S. 9.